

HOTEL IN FREIBURG

Die grüne Enklave

Die Republik staunt: Ein Grüner regiert jetzt Baden-Württemberg. Doch die Veränderung des Landes begann vor Jahren – so wie in Freiburgs Hotel Victoria.

VON Thomas Goebel | 12. Mai 2011 - 15:05 Uhr



Die Besitzer Astrid und Bertram Späth zwischen Solarkollektoren auf dem Dach ihres Hotels.

Manchmal beschwert sich ein Gast: Da hat er sich das umweltfreundlichste Hotel der Welt ausgesucht – und steht in einem normalen Vier-Sterne-Zimmer. Schön eingerichtet, das schon: dunkelrote Überdecken auf dem Bett, farblich abgestimmte Sessel im Eck, etwas Stuck an der Decke und der Blick geht hinaus auf den Freiburger Colombi-Park. Aber öko?

Ist Astrid Späth in der Nähe, wird der Gast sein Zimmer bald mit anderen Augen sehen: Die Chefin des Best Western Premier Hotel Victoria präsentiert die ökologischen Spezialitäten ihres Hauses mit ansteckender Begeisterung. Immerhin arbeiten sie und ihr Mann seit über 25 Jahren daran.

Späth zeigt die Bettwäsche aus zertifizierter Bio-Baumwolle: "Die hat man schließlich auf der bloßen Haut!" Sie knipst ein LED-Leselämpchen an: "Die verbrauchen nur zwei Watt!" Auch der Flachbildschirm an der Wand ist ein Energiesparmodell, und der Seifenspender im Bad spendet Naturkosmetik. Nur für die Handtücher hat die 50-jährige gelernte Gartenbauingenieurin noch keinen Öko-Anbieter gefunden, bei dem alles stimmt: Material, Qualität – und der Preis, Hotel-Handtücher sind auch bei umweltbewussten Gästen beliebte Mitnahmeartikel.

Öko bedeutet für Astrid Späth "mehr Luxus, nicht weniger". Verzicht, sagt sie, wäre für ein Hotel ja auch "ein eher schwieriges Konzept". Die regionalen Produkte ihres

Frühstücksbuffets schmeckten besser als Massenware und ein Bett aus Massivholz sei nun mal hochwertiger als "irgendein Pressspanzeug".

Die Verbindung aus ökologischem Denken und Qualitätsbewusstsein zielt nicht nur auf gutes Gewissen, sondern auch auf gutes Leben. Sie prägt inzwischen gerade gutbürgerliche Kreise im Südwesten Deutschlands – und erst recht im grünen Freiburg. Das Milieu also, in dem die Grünen bei der Landtagswahl Ende März ihre größten Erfolge erzielten.

Im Jahr 1985 sah das noch anders aus: Als Bertram Späth das Hotel Victoria in der Eisenbahnstraße von seinen Eltern übernahm, war Helmut Kohl seit drei Jahren Bundeskanzler und die ersten Grünen strickten auf den Bonner Bänken des Bundestags Wollpullover. Späth war 27 Jahre alt, seine Frau 24. Als sie nach umweltschonenden Waschmitteln für die Hotelwäsche suchten, prognostizierten ihnen die Hersteller, davon gingen die Maschinen kaputt.

"Wir haben nicht darüber geredet, was wir machen. Es hätte nicht zu einem Vier-Sterne-Hotel gepasst", sagt Bertram Späth. Aber sie stellten das Frühstücksbuffet auf frische Produkte um, schafften die vielen kleinen Fertigpackungen ab und reduzierten den Abfall auf ein Drittel. Weil die Stadt Freiburg gleichzeitig die Müllgebühren erhöhte, sparten sie auch noch Geld.

Freiburg war damals noch keine selbst ernannte "Green City", sondern empfahl sich als "Stadt des Waldes, der Gotik und des Weines". Und doch waren es auch spezifisch südbadische Erfahrungen, die die Lebens- und Arbeitseinstellung der Späths prägten.

Ende der siebziger Jahre hatten beide gegen das geplante Atomkraftwerk bei Wyhl am Kaiserstuhl demonstriert. Sie erlebten, wie sich Winzer und Studenten gemeinsam für die Umwelt einsetzten. Damals begann Bertram Späth auch, sich für erneuerbare Energien zu interessieren: "Wenn man sagt, wir sind gegen Atomkraft, muss man sich überlegen: Für was sind wir stattdessen?"

Das Hotel Victoria stammt aus dem Jahr 1875. Stolz präsentiert es sich auch heute noch mit Gründerzeitfassade, Vordach und schmiedeeisernem Balkongeländer. Daran hängt ein gelb-rotes "Atomkraft? Nein Danke"-Fähnchen. Das schlichte Rückgebäude wurde 1980 angebaut. Das Victoria hat 50 Doppelzimmer, 14 Einzelzimmer, zwei Suiten und zwei Bars. Und es wird vollständig mit erneuerbaren Energien betrieben.



Die Außenansicht des Hotels Victoria in Freiburg.

Bertram Späth erklärt das Konzept im Dachgarten. Neben der hölzernen Sitzgruppe plätschert ein Springbrunnen. Zumindest, wenn die Sonne scheint: Er wird von einer kleinen Solarzelle versorgt. Eine große Photovoltaikanlage produziert seit 2000 Strom für das Hotel, 2009 wurde das gesamte Rückgebäude energetisch saniert und erfüllt nun fast den Standard für Passivhäuser. Seitdem drehen sich auch vier kleine Windturbinen auf dem Dach. Fehlender Strom wird beim Schwarzwälder Ökoanbieter Elektrizitätswerke Schönau zugekauft, Öko-Wärme für Heizung und Wasser produziert das Victoria komplett selbst: Mit Solarthermie auf dem Dach und einer Holzpellets-Anlage im Keller.

"Die Zukunftstechnologien sind grüne Technologien", sagt Bertram Späth. Nüchtern spricht der Mann mit dem schmalen, gebräunten Gesicht über seine Arbeit. Er hat die Hotelfachschule in Lausanne besucht und BWL studiert, er ist überzeugt, dass die Ausrichtung seines Hauses Sinn ergibt, ökologisch und ökonomisch. "Was wir hier machen, ist kein Hobby. Das ist Wirtschaft." Unwirtschaftlich sei zum Beispiel ein Atomkraftwerk, das man wegen des unberechenbaren Risikos nicht versichern könne.

Seit 2007 hat sein Victoria eine neue Klimaanlage, die mit Grundwasser kühlt; im Hof wurden zwei Brunnen gebohrt, überall im Hotel neue Leitungen verlegt. Dafür verbraucht die neue Anlage 50 mal weniger Energie als die alte.

"So etwas lohnt sich vielleicht nicht, wenn man nur auf die nächsten fünf Jahre schaut", sagt Astrid Späth. "Aber wir führen das Hotel in der dritten Generation, und es gibt eine vierte." Es ist dasselbe Prinzip wie bei den Böden, die kürzlich in den sanierten Zimmern verlegt wurden: Parkett aus geölter Eiche, drei Zentimeter dick. Teuer? Schon, sagt Astrid Späth. "Dafür hält es aber mindestens fünfzig Jahre, und wenn mal was ist schleift man einfach drüber, statt alles wieder rauszureißen."

Irgendwann Ende der neunziger Jahre fingen die Späths vorsichtig an, mit ihrem Öko-Konzept um Gäste zu werben. Seitdem werden sie mit Auszeichnungen überhäuft:

"Umweltfreundlichstes Hotel der Welt" 2000 und 2004, zweimal Landesumweltpreis, Umweltpreis der Stadt Freiburg. Die Urkunden bedecken eine Wand in der Lobby. Vor ein paar Jahren hat eine Studentin eine Diplomarbeit über das Hotel geschrieben und herausgefunden, dass sich rund 50 Prozent der Gäste für die Öko-Aktionen ihrer Gastgeber interessieren. "Heute dürften es noch ein paar mehr sein", sagt Bertram Späth.

Aber wer nicht will, der muss auch nicht: "Wir wollen den Gästen nicht mit dem Zeigefinger vor der Nase herumfuchteln und in jedem Zimmer fünf Mülleimer aufstellen", sagt Astrid Späth. Das Victoria gehört seit 2004 dem Hotelverbund Best Western an, neben Touristen kommen internationale Geschäftsleute: "Die kennen den deutschen Sortierwahn ja gar nicht." Getrennt wird der Müll natürlich trotzdem: vom Personal, beim Leeren der Mülleimer.

"Viele Mitarbeiter bewerben sich bei uns, weil sie Spaß an unserem Konzept haben", sagt Späth, "ich kann mich kaum retten vor Interessenten." Ganze 40 Angestellte mit verschiedenen Arbeitszeitmodellen hat das Hotel, alle werden speziell geschult, zum Beispiel im Umgang mit ökologischen Reinigungsmitteln. Versuche, Putzarbeiten an externe Firmen auszulagern, hat Astrid Späth wieder rückgängig gemacht: Jeder soll den Öko-Imperativ mittragen. Dafür wird er finanziell am Erfolg beteiligt – und bekommt eine kostenlose Regiocard für den Nahverkehr.

Wer sich eine Weile im Best Western Premier Hotel Victoria umschaut, wird es nicht mehr ganz so überraschend finden, das ausgerechnet die wertkonservativen Baden-Württemberger den ersten grünen Ministerpräsidenten der Republik gewählt haben. Das Haus zeigt den Wandel, der in Baden-Württemberg schon Jahre vor Fukushima und der Landtagswahl begonnen hat. Dieser Wandel ist keine Revolution auf offener Bühne, er findet statt in Freiburger Solarfirmen und auf Mannheimer Wochenmärkten, auf Schwarzwälder Bioland-Höfen und in Stuttgarter Sterne-Restaurants. "Wir wollen nur so arbeiten, nicht anders", sagt Astrid Späth. Für sie und ihren Mann gilt das seit über 25 Jahren. In dieser Zeit sind sie von Exoten zu Vorbildern geworden: Ökologie und Ökonomie zu vereinen und damit gut zu leben – im Victoria ist das keine Phrase, sondern ein Geschäftsmodell.

In den Zimmern des Hotels Victoria liegt übrigens seit kurzem ein dezentes Informationsblatt auf den Betten. Kein Gast soll unzufrieden gehen, weil er gar nicht mitbekommen hat, wie grün es schon seit Jahren zugeht in der Freiburger Eisenbahnstraße.

Info: Best Western Premier Hotel Victoria, Eisenbahnstraße 54, 79098 Freiburg. Telefon: 0761 20734 402, www.hotel-victoria.de